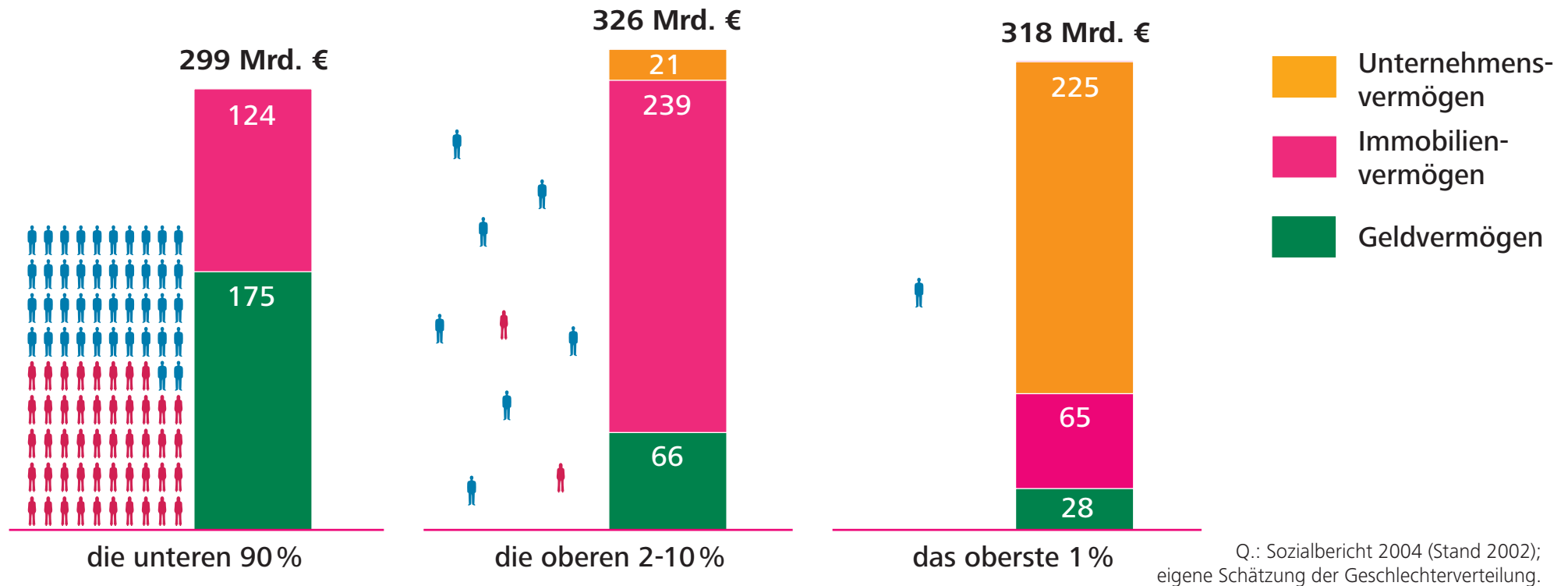


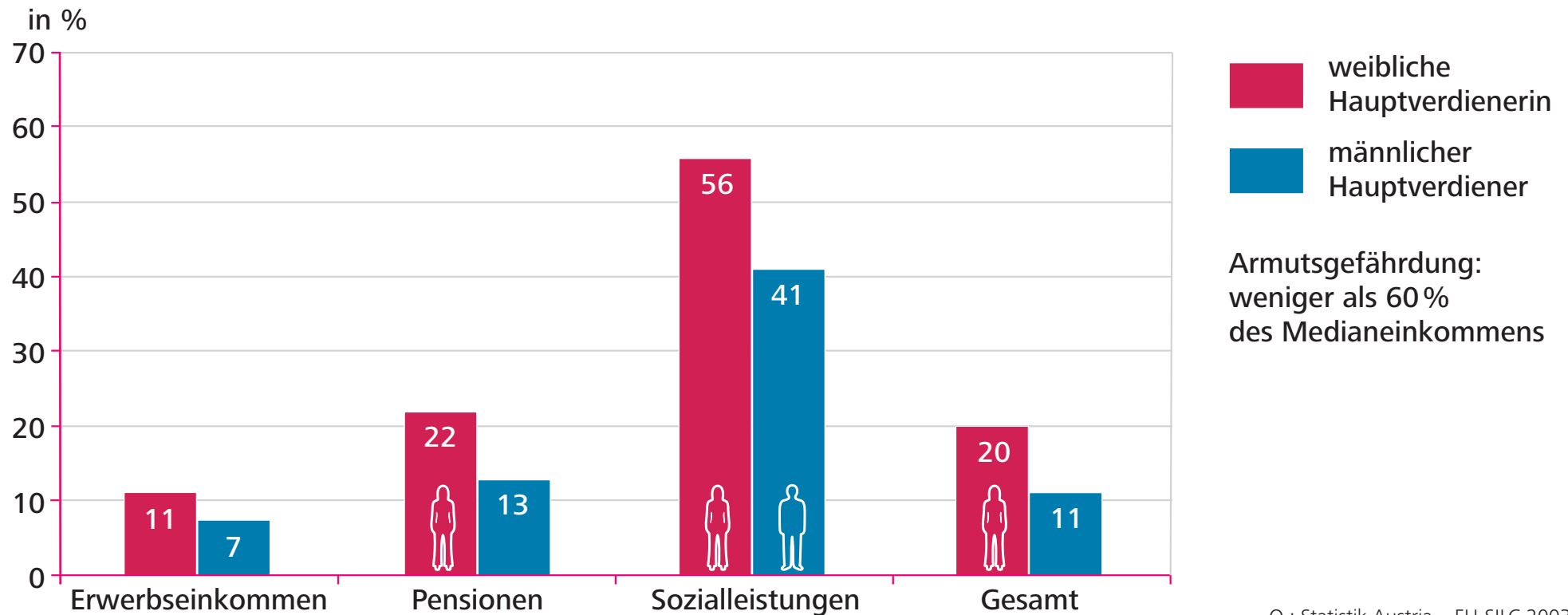
Ungleiche Vermögensverteilung in Österreich



Das Vermögen ist in Österreich extrem ungleich verteilt. 1% der Bevölkerung besitzt ein Drittel des Vermögens, so viel wie die „unteren 90%“ der Bevölkerung. Auch die Zusammensetzung des Vermögens ist sehr unterschiedlich. Und letztlich: Unter den „unteren 90%“ befinden sich deutlich mehr Frauen als Männer.

Armutsgefährdung in Österreich

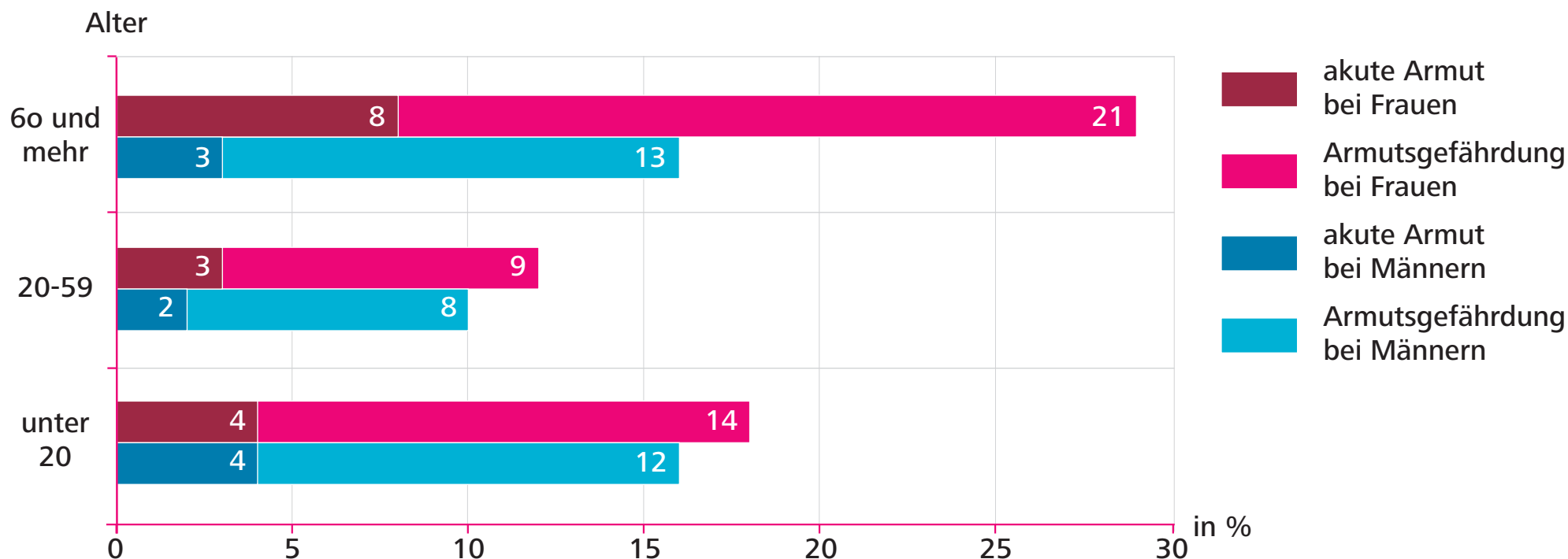
Armutsgefährdungsquote nach dem Geschlecht des Hauptverdieners



11% der Haushalte mit einer bezahlt arbeitenden weiblichen Hauptverdienerin sind armutsgefährdet, aber nur 7% mit einem männlichen Hauptverdiener. Insgesamt ist das Armutsrisiko von Haushalten mit einer weiblichen Hauptverdienerin fast doppelt so groß wie bei einem männlichen Hauptverdiener.

Akute Armut und Armutsgefährdung

Von 100 Frauen bzw. 100 Männern sind so viele von akuter Armut und Armutsgefährdung betroffen

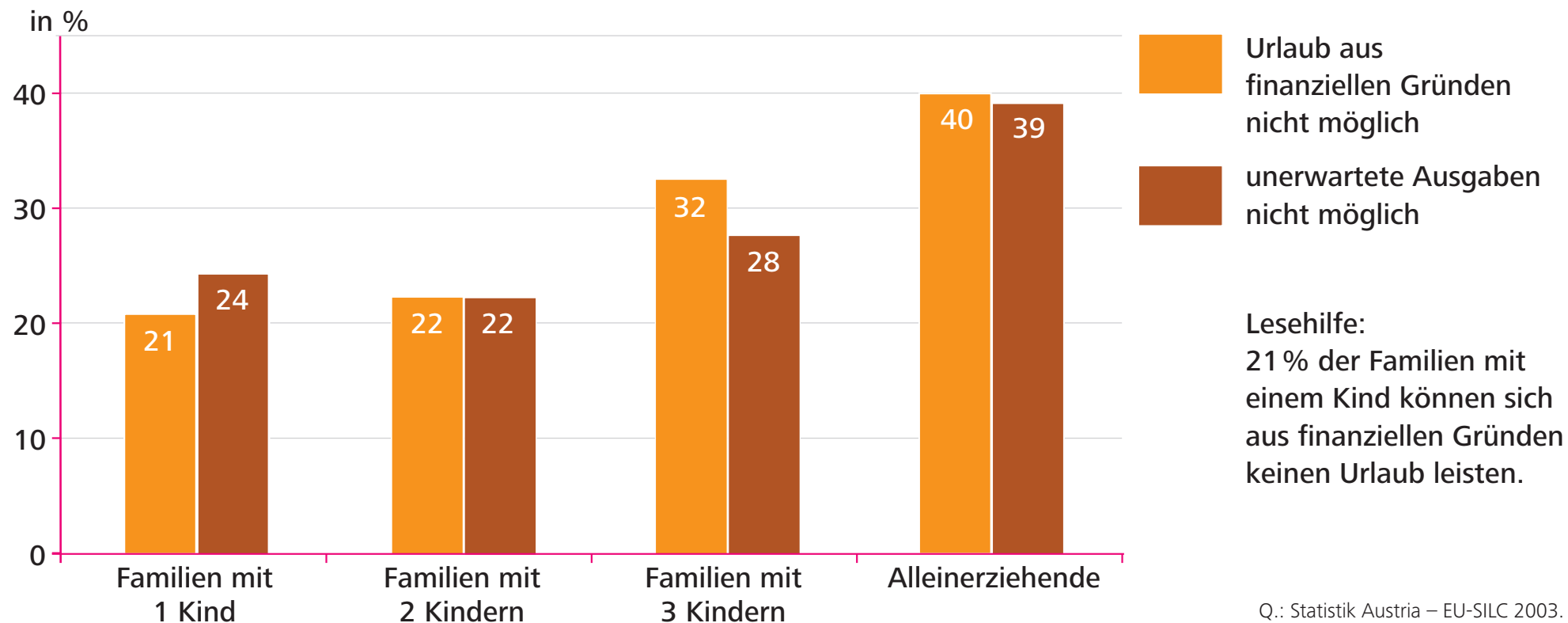


Q.: Interdisziplinäres Forschungszentrum Sozialwissenschaften (IFS).

Frauen sind in Österreich deutlich stärker von Armut gefährdet oder betroffen. Dies gilt besonders für die Altersgruppe der Über-60-Jährigen. Armutsgefährdung bedeutet weniger als 60% des gewichteten Pro-Kopf-Medianeinkommens. Kommt noch mindestens ein Mangelindikator (z. B. Verschuldung, Arbeitslosigkeit, Krankheit) dazu, spricht man von akuter Armut.

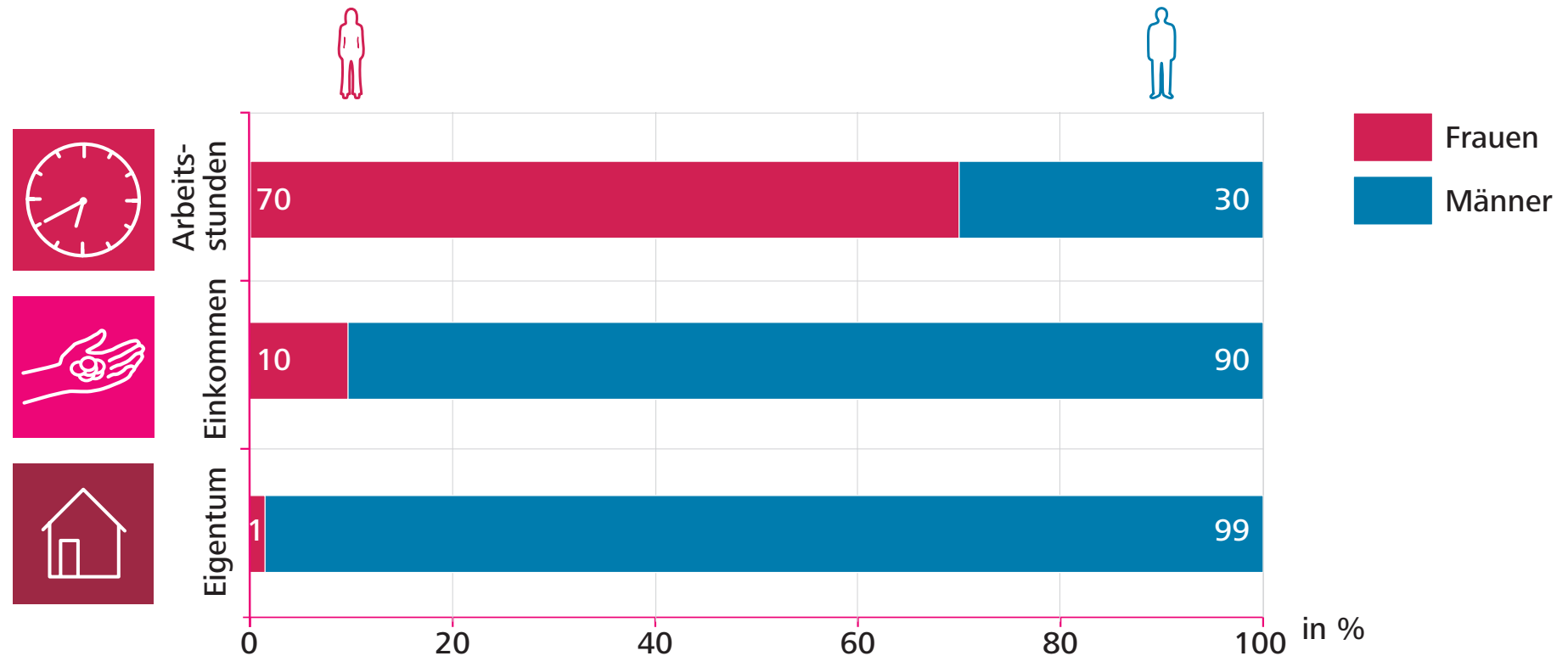
Armut in Familien

Was sich Familien nicht leisten können – Beispiele:



Je mehr Kinder eine Familie hat, desto mehr müssen Familienmitglieder verzichten oder sind in finanziellen Notsituationen schwer getroffen. Noch mehr trifft das auf Alleinerziehende zu, das sind fast nur Frauen mit Kind(ern).


















Arbeitsstunden – Einkommen – Eigentum





Q.: ATTAC 2007.

Obwohl Frauen weltweit ungefähr zwei Drittel aller Arbeitsstunden leisten, haben sie nur einen kleinen Anteil am Einkommen und Vermögen. Denn sie arbeiten viele Stunden unbezahlt im Haushalt oder erhalten für die gleiche Arbeit weniger Lohn als Männer.

Wohlstand und Anzahl der Kinder

BIP/Kopf in US-\$ (2004)	Staat	mittlere Anzahl der Kinder pro Frau
41 440 	USA	 2,0
35 840 	Schweden	 1,6
32 280 	Österreich	 1,4
30 690 	Deutschland	 1,3
3 000 	Brasilien	 2,3
2 960 	Rumänien	 1,3
1 500 	China	 1,7
620	Indien	 3,1
210	Niger	 7,9
110	Äthiopien	 5,9

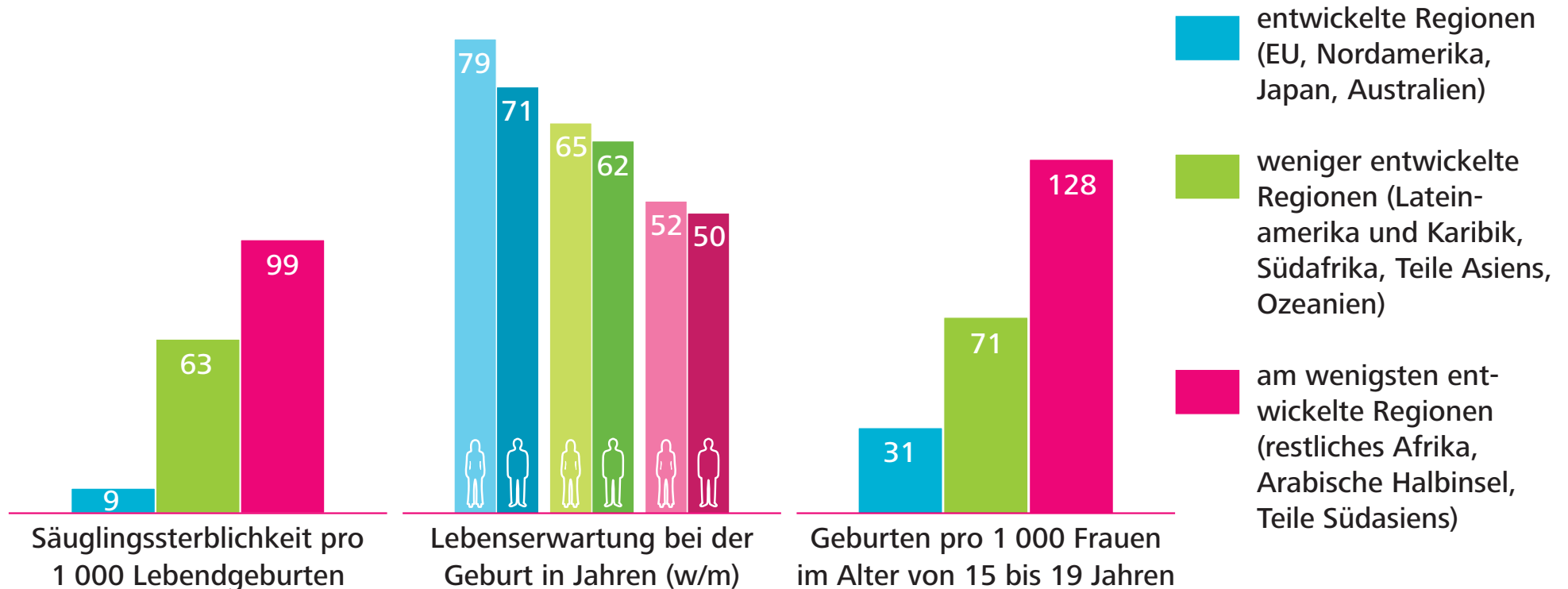
 5 000 US-\$
 ein Baby

Das BIP/Kopf (Bruttoinlandsprodukt pro Kopf) ist der Geldwert aller Güter und Dienstleistungen, die eine Person im Durchschnitt in einem Jahr in einem Land erzeugt.

Q.: Fischer Weltalmanach 2007; UN – The World's Women 2005.

Mit steigendem Wohlstand nimmt die durchschnittliche Anzahl der Kinder (pro Frau) ab, weil diese nicht mehr zur zusätzlichen Versorgung der Familie benötigt werden und Familienplanung leichter möglich ist. Außerdem kostet die Ausbildung der Kinder Geld, und Wohlstand wird in wohlhabenden Gesellschaften oft mehr geschätzt als Kinder.

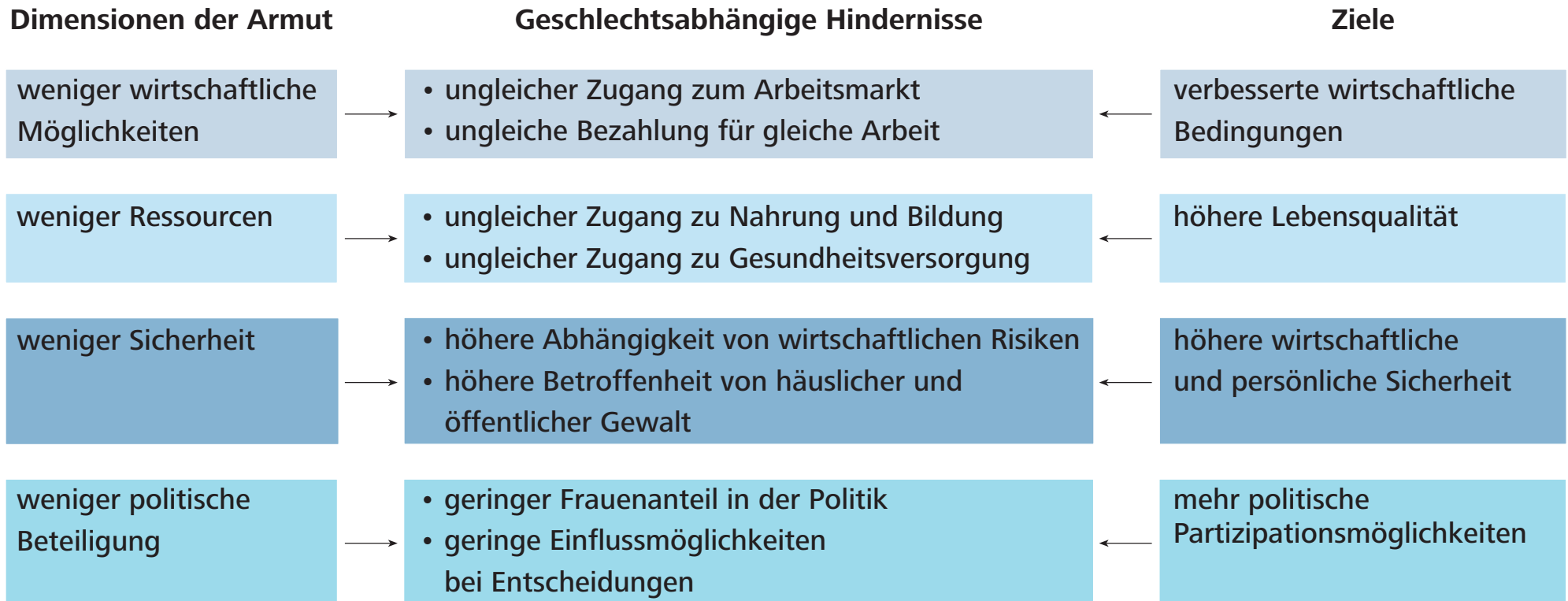
Geburten und Sterblichkeit in armen und reichen Regionen



Q.: Weltbevölkerungsbericht 2000.

Wieder wird deutlich: Säuglingssterblichkeit, Lebenserwartung und die Anzahl junger Mütter hängen stark vom durchschnittlichen Wohlstand von Regionen ab. Der Unterschied der Lebenserwartung zwischen Frauen und Männern ist in wohlhabenden Regionen deutlich größer als in ärmeren Gebieten, wo Frauen weniger Zugang zu Gesundheitsversorgung und Bildung haben.

Armut und Gleichstellung der Geschlechter



Q.: Weltbank 2002.

Armut und Benachteiligung der Frauen sind eng miteinander verbunden. Daher sollte ein wesentlicher Bereich der Armutsbekämpfung die Gleichstellung von Frauen und Männern sein. Denn unter der Armut leiden nicht nur die betroffenen Frauen, sondern die gesamte Familie und damit auch die Gesellschaft.